

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>  <b>V0087/22</b> öffentlich	Referat	Referat III
	Amt	Amt für Brand- und Katastrophenschutz
	Kostenstelle (UA)	1300
	Amtsleiter/in	Huber, Josef
	Telefon	3 05-39 00
	Telefax	3 05-39 59
	E-Mail	josef.huber@ingolstadt.de
Datum	24.01.2022	

<b>Gremium</b>	<b>Sitzung am</b>	<b>Beschlussqualität</b>	<b>Abstimmungs- ergebnis</b>
Kommission für Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungswesen	08.03.2022	Kenntnisnahme	

**Beratungsgegenstand**

Abschlussbericht zur KatS-Übung INKat21  
Allgemeiner Situationsbericht  
(Referent: Herr Müller)

**Antrag:**

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

gez.

Dr. Dorothea Deneke-Stoll  
Bürgermeisterin

## Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten:  ja  nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben		
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

## Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt:  ja  nein

## Kurzvortrag:

Am 23.10.2021 fand im Zeitraum von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr die Katastrophenschutz-Vollübung „INKat21“ der Stadt Ingolstadt statt. Ziel dieser Übung war es, die Leistungsfähigkeit des Katastrophenschutzes der Stadt Ingolstadt auf den Prüfstand zu stellen und durch die Beübung aller Ebenen und Akteure Defizite systemischer Natur aufzudecken, woraus sich wiederum notwendige Handlungspotentiale ableiten lassen. Dieser Bericht resultiert zum einen aus den Feedbacks der eingesetzten Beobacherteams, welche sich sowohl aus Angehörigen der verschiedenen am Katastrophenschutz beteiligten Fachdiensten<sup>1</sup>, als auch Beobachtern externer Stellen<sup>2</sup> zusammensetzten. Zum anderen flossen im Wesentlichen die Rückmeldungen der Teilnehmer der Übung, die gesammelt über die Führung der einzelnen Fachdienste abgefragt wurden, in den Bericht, ebenso wie persönliche Rückmeldungen einzelner Teilnehmer und der Übungsleitung, mit ein.

<sup>1</sup> Technisches Hilfswerk, Bayerisches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst, Wasserwacht, Bundeswehr, Polizei, Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr

<sup>2</sup> Amt für Brand- und Katastrophenschutz Ludwigsburg, Staatliche Feuerweherschule Geretsried, Staatliche Feuerweherschule Regensburg, Amt für Brand- und Katastrophenschutz Augsburg

Der Bericht fasst somit die Erkenntnisse und Beobachtungen aus verschiedenen Perspektiven zusammen und mahnt keine persönlichen Fehler einzelner Person an, sondern weist nur systemische Defizite technischer, organisatorischer oder personeller<sup>3</sup> Natur aus.

Durch die Übungsleitung, bestehend aus Mitgliedern aller beteiligten Organisationen, wurde eine Katastrophenlage nach Art. 4 BayKSG im Rahmen eines Donau-Hochwassers vorbereitet, welche im Verlauf des Tages durch weitere Szenarien ergänzt wurde.

Die neue Struktur der FÜGK Ingolstadt bestehend aus einem Zwei-Stäbe-System wurde an diesem Tag erstmalig beübt. Der Stab außergewöhnliche Ereignisse (SAE) stellt das politisch-administrative Element dar und die Gefahrenabwehrleitung (GAL) bildet die operativ-taktische Komponente.

Bei Übungsbeginn fand eine Einweisung der Gefahrenabwehrleitung durch die Übungsleitung statt. Ebenfalls waren hier bereits die notwendigen Fachberater und Verbindungspersonen (Bundeswehr, Polizei, Leitstelle, Rettungs-/Sanitätsdienst, Wasserwirtschaftsamt, THW) und der ÖEL mit den Sachgebietsleitern S1/4 und S2/3 vor Ort. Kartenmaterial mit der Ausgangslage stand zur Verfügung, ebenso wie aktuelle und prognostizierte meteorologische und hydrologische Daten zur Abschätzung der weiteren Lageentwicklung.

Der Kommunikationsweg wurde für die beiden Stabskomponenten der FÜGK (SAE und GAL) ausschließlich über die Übungsleitung, als Kommunikationsschnittstelle, vorgegeben. Dieser Weg ist das gängige Verfahren, um auf gravierende Abweichungen vom geplanten Übungsrahmen steuernd einwirken zu können. Entsprechend der geplanten Simulation wurden die Informationen direkt an den Adressaten weitervermittelt oder bedingt durch Übungskünstlichkeiten zusätzlich modifiziert. Der Informationsfluss war somit zwischen den beiden Stäben nahezu in Echtzeit gegeben. Als Kommunikationsmedien standen dabei Telefon und E-Mail zur Verfügung. Die Übungsleitung wurde zur Realisierung dieses Kommunikationsmodells durch die Staatliche Feuerweherschule Geretsried mit fünf Einspielern unterstützt.

Die Einweisung des SAE erfolgte durch den Leiter der GAL im Zuge der ersten Lagebesprechung des SAE.

Im Laufe des Tages wurden weitere praktische Szenarien eingespielt. Diese waren im Einzelnen ein Wasserrettungseinsatz in Hagau und ein Brand im Apian-Gymnasium mit einem Massenansturm an verletzten Personen. Im Rahmen dieser Szenarien, aber auch im Zusammenhang mit der Hochwasserlage waren weitere Einspielungen in den SAE und die GAL geplant. Diese Szenarien beinhalteten die Einbindung von Spontanhelfern, ein massives Informationsbedürfnis der Bevölkerung über Social Media und Bürgertelefon, die Unterbringung von Evakuierten, Anfragen der Regierung von Oberbayern über Hilfeleistungskontingente und Aufnahme pflegebedürftiger Personen, die Blockierung von Verkehrswegen durch Überschwemmungen, weitere infrastrukturelle Ausfälle, ein Ausfall der Zentralkläranlage aufgrund eines drohenden Dammbrochs und die Ankündigung eines Besuchs des Bundesministers des Innern.

Im Einsatzszenario Hochwasser wurden zwei Deichdurchweichungen im Bereich der Zentralkläranlage in Mailing und am Damm in der Nähe des Mitterschüttweges angenommen. Diese mussten durch einen Sandsackverbau gesichert werden. Ebenfalls wurde die Sandsackfüllung und der Transport zu den beiden Einsatzstellen in die Übung eingebunden. Beim Wasserrettungseinsatz galt es, vier Personen nach einem Verkehrsunfall mit einem PKW aus dem See zu retten und anschließend den PKW aus dem Wasser zu bergen.

Im Apian-Gymnasium wurde ein Brandereignis in einem Klassenzimmer während eines Schülerinformationstages mit einer raschen Rauchausbreitung im betroffenen Stockwerk dargestellt. Unter anderem wurden durch den Rauch 25 Schülerinnen und Schüler verletzt und mussten durch die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst gerettet und versorgt werden. Zusätzlich wurde durch das THW Abstützmaßnahmen am beschädigten Gebäude durchgeführt. Durch Einheiten des Sanitätsdienstes wurde eine Verpflegungsstelle für Einsatzkräfte eingerichtet

---

<sup>3</sup> Personelle Defizite werden in diesem Kontext als eine Unterdeckung an notwendiger Qualifikation oder mangelnden Übungs- bzw. Fortbildungsmöglichkeiten verstanden

und betrieben sowie eine Betreuungsstelle für evakuierte Bewohner eingerichtet.

#### Übungserkenntnisse:

Alle an der Übung beteiligten Organisationen erhalten neben den Allgemeinen Übungserkenntnissen ein auf die Organisation anhand der durchgeführten Tätigkeiten abgestimmtes Feedback. Anhand der Erkenntnisse werden weitere Maßnahmen zur Verbesserung in den einzelnen Bereichen erarbeitet und umgesetzt.

#### Neue Stabstruktur FÜGK Ingolstadt

Aufgrund der erstmaligen Beübung der neuen Struktur der FÜGK kam es zu einigen Schwierigkeiten im Bereich der Kommunikation und der Zuständigkeiten zwischen den beiden Stabskomponenten. Auch innerhalb der jeweiligen Stäbe waren Defizite erkennbar, insbesondere im organisationsübergreifenden Zusammenwirken, was aber mit einer von den Mitgliedern so beschriebenen, ruhigen und kameradschaftlichen Zusammenarbeit behoben werden konnte. Dieser Umstand war so auch zu erwarten und eines der Übungsziele. Hier werden jetzt die gewonnenen Übungserfahrungen genutzt, um bestehende Anweisungen fortzuschreiben bzw. anzupassen. So wird zukünftig eine effizientere Zusammenarbeit ermöglicht und die Arbeitsprozesse der FÜGK Ingolstadt weiter optimiert.

Grundsätzlich hat sich die neue Struktur aber durch die klare Trennung zwischen operativen und administrativen Aufgabenbereichen bereits jetzt bewährt und ist zukünftig weiterzuverfolgen.

#### Hochwasserschutz Schlosslände

Im Bereich der Schlosslände wurde der bestehende Hochwasserschutz durch Feuerwehr- und THW-Kräfte in Teilbereichen aufgebaut. Dabei wurde deutlich, dass der bestehende Hochwasserschutz aufgrund baulicher Veränderungen nicht mehr ganzflächig eingebaut werden kann. Dies beinhaltet beispielweise den Neubau des Kavalierrückbaus, welcher aktuell nicht miteingeschlossen wird. Auch ist das bestehende System altersbedingt nicht mehr auf dem Stand der Technik und äußerst ressourcenintensiv in der Montage. Hier muss eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe mit Unterstützung entsprechender Fachleute ein neues Konzept zum Schutz der Ingolstädter Altstadt vor einem potentiellen Hochwasserereignis aufstellen. Momentan ist dieser nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand sicherzustellen.

#### Technische Ausstattung

Durch die Übung wurden weitere Erkenntnisse gewonnen, in welchen Bereichen eine zusätzliche technische Ausstattung des Katastrophenschutzes notwendig ist.

Im Bereich Sandsackabfüllung wurde am Übungstag ein Vergleich zwischen einer herkömmlichen, händischen Sandsackabfüllung zu einer Sandsackabfüllanlage erprobt. Hierbei wurde deutlich, dass durch eine moderne Sandsackabfüllanlage ein ähnlicher Output bei wesentlich geringem Arbeits- und Personalaufwand erreicht werden kann. Im Haushalt für das Jahr 2022 hat das Amt für Brand- und Katastrophenschutz bereits Gelder für eine solche Anlage auf Basis eines Abrollbehälters beantragt.

Der Bereich Stromausfall wurde durch einen ungeplanten Umstand ebenfalls in die Übung mit eingebaut. Durch die Regierung von Oberbayern wurde im Ankerzentrum in der ehem. Max-Immelmann-Kaserne eine der Stadt nicht mitgeteilte Trafowartung durchgeführt, wodurch auch im städtischen Bereich der MIK der Strom u.a. zum Betrieb der Sandsackabfüllanlage ausfiel. Als Reaktion darauf wurde durch die GAL der Lichtmastanhänger mit Stromerzeuger der Freiwilligen Feuerwehr und die Netzersatzanlage des THW zur MIK beordert. Das Schadensereignis „Stromausfall im Stadtgebiet Ingolstadt“ ist im Amt 37 bereits in Bearbeitung. Inwiefern hier eine technische Ergänzung der bestehenden Ausstattung notwendig wird, wird eine umfassende Risikoanalyse aufzeigen.

Der Bereich Logistik mit entsprechenden Transportfahrzeugen muss ebenfalls optimiert werden, da

nicht grundsätzlich davon ausgegangen werden darf, dass Einheiten des Bundes wie THW<sup>4</sup> und Bundeswehr<sup>5</sup>, ohne Weiteres zur Verfügung stehen.

Zur Warnung der Bevölkerung im bedrohten Überschwemmungsgebiet wurden entsprechende Lautsprecher-Warnfahrzeuge der Feuerwehr eingesetzt. Die Warnung mittels Sirenen war im angenommenen bedrohten Überschwemmungsgebiet nicht vollumfänglich möglich. Der Ausbau des Sirenennetzes ist ein bereits vor mehreren Jahren begonnener und laufender Prozess im Amt 37 mit dem strategischen Ziel eine flächendeckende Warnung und Information der Bevölkerung über das Warnmittel Sirene sicherzustellen.

#### Resümee:

Die Übung zeigte in verschiedenen Bereichen Verbesserungsbedarf, wies aber den beteiligten Akteuren auch eine hohe Fachkompetenz, bemerkenswerte Motivation und sehr gute organisations- und behördenübergreifende Zusammenarbeit aus. Insgesamt waren ca. 500 Personen unfallfrei in allen Bereichen in die Übung eingebunden.

In Hinblick auf die Zukunft gilt es insbesondere die Ausbildung der Führungskräfte aller Organisationen weiter voran zu treiben. Neben dem Alltagsmanagement in der Gefahrenabwehr muss ein stärkerer Fokus auf das Zusammenwirken bei Großschadenslagen und im Katastrophenschutz gelegt werden. Dazu wird ein, die Fachdienste betreffend, interdisziplinärer Ansatz verfolgt. Es reicht nicht aus, dass die Führungskräfte eines Fachdienstes ausschließlich Strukturen und Fähigkeiten ihrer eigenen Organisation kennen, auch das Wissen über die Leistungsfähigkeit, Organisation und Sprache der anderen Fachdienste ist zur effizienten Zusammenarbeit erforderlich. Dazu wird in Zukunft ein engeres Zusammenwirken, gesetzt dem Motto „in der Krise Köpfe kennen“, im Rahmen von Fortbildungen und Übungen angestrebt.

In der Sitzung erfolgt eine zusätzliche Präsentation durch Herrn Wenzl.

---

<sup>4</sup> Bei Szenarien wie einem Donauhochwasser ist von einer großräumigen Betroffenheit entlang der Donau sowie weiterer Gewässer zu rechnen. Dabei besteht die Möglichkeit, dass die örtlichen Einheiten des THW aufgrund dem Unterstellungsverhältnis zum BMI bereits außerhalb des Raumes Ingolstadt zum Einsatz kommen.

<sup>5</sup> Der Einsatz der Bundeswehr erfolgt ausschließlich im Rahmen der technisch-logistischen Amtshilfe gemäß Art. 35 (1) GG und VwVerfG und kann daher nicht als Planungsgrundlage für mögliche Großschadens- und Katastrophenlagen herangezogen werden.